

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 15925
Freitag, 16. Oktober 2020

Brexit: EU-Gipfel stellt faire Vereinbarung in den Vordergrund	1
Inflation stieg im September 2020 auf 1,5%	1
EU-Schweinemarkt: Corona-Fälle und ASP verursachen Probleme	3
Nadelsägerundholz: Regional starker Preisanstieg verzeichnet	3
Ukraine hat 2020/21 um 7% weniger Getreide für die Exporte	4
Bäuerlicher Jungunternehmer/-innentag: Landjugend setzt Impulse	5
Tirol: DNA eines Wolfs in Innervillgraten nachgewiesen	7
Steirische Mostkönigin Hanna I. gekrönt	7

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Brexit: EU-Gipfel stellt faire Vereinbarung in den Vordergrund

Keine Einigung auf neues Klimaziel

Brüssel, 16. Oktober 2020 (aiz.info). - Die Staats- und Regierungschefs der EU haben in Brüssel neben gemeinsamen Maßnahmen in der Coronavirus-Pandemie auch über Beziehungen zum Vereinigten Königreich und über den Klimawandel beraten. "Wir sind fest entschlossen, mit dem Vereinigten Königreich eine faire Vereinbarung zu treffen. Wir werden alles tun, was wir können, aber nicht um jeden Preis", sagte EU-Chefunterhändler **Michel Barnier** bei einer gemeinsamen Pressekonferenz mit Ratspräsident **Charles Michel**. Der Europäische Rat habe besorgt festgestellt, dass die Fortschritte bei den Kernfragen, die von besonderem Interesse für die Union sind, noch immer nicht ausreichen. "Wir sind zu 100% geeint. Barnier genießt unser volles Vertrauen und unsere Unterstützung im Hinblick auf die Fortsetzung der Verhandlungen", sagte Michel. Die Gipfelteilnehmer haben das Vereinigte Königreich aufgefordert, die notwendigen Schritte zu unternehmen, um eine Einigung zu ermöglichen. Barnier nahm anstelle von Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen an der Pressekonferenz teil, die sich am Donnerstagnachmittag als Vorsichtsmaßnahme in Selbstisolation begeben hat, nachdem ein Mitglied ihres Mitarbeiterstabs positiv auf das Coronavirus getestet wurde. * * * *

Zum Thema Klimawandel hat der Europäische Rat die Mitteilung der Kommission mit dem Titel "Mehr Ehrgeiz für das Klimaziel Europas bis 2030" einschließlich des vorgeschlagenen Ziels, die Emissionen bis 2030 um mindestens 55% zu verringern, sowie die zur Erreichung dieses Ambitionsniveaus erforderlichen Maßnahmen erörtert. Der Europäische Rat vertritt die Auffassung, dass das aktualisierte Ziel von der EU gemeinsam auf möglichst kosteneffiziente Weise erfüllt werden sollte. Alle einschlägigen Rechtsvorschriften und politischen Maßnahmen der Union müssten zu dem neuen Ziel für 2030 und zur Verwirklichung des Klimaneutralitätsziels beitragen, wobei auf gleiche Rahmenbedingungen und die Verhinderung einer Verlagerung von CO₂-Emissionen zu achten sei, hieß es aus Ratskreisen.

Auf dem EU-Gipfel wurde vereinbart, das Thema auf der Dezembertagung erneut zu diskutieren. Damit soll noch in diesem Jahr eine Einigung über ein neues Emissionsreduktionsziel für 2030 und die Vorlage des aktualisierten, national festgelegten Beitrages der EU zum Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen über Klimaänderungen erfolgen. (Schluss)

Inflation stieg im September 2020 auf 1,5%

Wichtigste Preistreiber im Jahresabstand: Wohnung, Wasser und Energie

Wien, 16. Oktober 2020 (aiz.info). - Die heimische Inflationsrate lag im September 2020 bei 1,5% (August: 1,4%), wie aus Berechnungen von Statistik Austria hervorgeht. Die wichtigsten Preistreiber sind weiterhin Wohnung, Wasser und Energie, gefolgt von Restaurants und Hotels. Ohne Preissteigerungen in diesen Bereichen hätte die Inflationsrate lediglich 0,6% betragen. Im September haben die Maßnahmen zur Eindämmung von COVID-19 nur noch einen Teil des Tourismussektors und kaum mehr den Unterhaltungsbereich betroffen, damit haben sie nur in geringem Ausmaß die Berechnung der Inflationsrate beeinflusst. * * * *

Die Teuerungen für Wohnung, Wasser, Energie (durchschnittlich +2,3%) beeinflussten die Inflationsrate mit +0,47 Prozentpunkten und erwiesen sich damit als stärkster Preistreiber im Jahresabstand. Mieten stiegen insgesamt um 5,1%. Die Instandhaltung von Wohnungen verteuerte sich durchschnittlich um 3,0%, Haushaltsenergie kostete hingegen im Mittel um 1,4% weniger, wozu vor allem deutlich niedrigere Heizölpreise beitrugen (-28,3%). Die Preise für Gas sowie Fernwärme gingen leicht zurück (-1,4% beziehungsweise -1,0%). Feste Brennstoffe waren beinahe preisstabil (+0,5%). Strom verteuerte sich allerdings deutlich (+5,4%).

In Restaurants und Hotels musste durchschnittlich um 3,4% mehr bezahlt werden. Nahezu allein verantwortlich dafür waren Teuerungen bei Bewirtungsdienstleistungen (+3,9%). Beherbergungen kosteten um 0,5% weniger.

Nahrungsmittelpreise stiegen um 2,9%

Die Preise für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke stiegen durchschnittlich um 2,9%. Im August hatten sie sich noch um 2,5% verteuert. Ausschlaggebend dafür war die Entwicklung der Fleischpreise (+5,6%). Obst kostete um 8,4% mehr. Die Preise für Milch, Käse und Eier stiegen im Mittel um 2,7%, jene für Brot und Getreideerzeugnisse um 0,9% sowie jene für Gemüse um 1,0%. Alkoholfreie Getränke verteuerten sich um 2,5%.

In der Ausgabenkategorie Verkehr sanken die Preise durchschnittlich um 2,3%. Treibstoffe verbilligten sich insgesamt um 14,8%, und damit etwas mehr als noch im August (-14,0%). Auch für Flugtickets musste weniger ausgegeben werden (-8,9%). Neue Kraftwagen hingegen verteuerten sich um 3,9% und Reparaturen privater Verkehrsmittel um 3,6%.

Nachrichtenübermittlung verbilligte sich durchschnittlich um 1,8%. Mobiltelefone kosteten um 7,0% weniger, die Ausgaben für Telefon- und Telefaxdienste gingen um 0,8% zurück. Bekleidungsartikel verbilligten sich um 1,0%, Schuhe hingegen kosteten um 1,6% mehr.

Wocheneinkauf nach wie vor billiger als vor einem Jahr

Das Preisniveau des Mikrowarenkorbs, der überwiegend Nahrungsmittel, aber auch Tageszeitungen oder den Kaffee im Kaffeehaus enthält und den täglichen Einkauf widerspiegelt, stieg im Jahresvergleich um 3,9%. Für einen Miniwarenkorb, der einen wöchentlichen Einkauf abbildet und neben Nahrungsmitteln und Dienstleistungen auch Treibstoffe enthält, ging der Preis im Jahresabstand um 1,1% zurück.

Die harmonisierte, auf europäischer Ebene vergleichbare Inflationsrate betrug im September in Österreich 1,3% und war somit um 0,2 Prozentpunkte niedriger als der Verbraucherpreisindex. (Anmerkung: Der Unterschied beruht auf Gewichtungsunterschieden in einzelnen Produktkategorien.) In den Ländern des Euroraums ist dieser Wert auf -0,3% gesunken, in der gesamten EU lag er im Mittel bei 0,3%. (Schluss) kam

EU-Schweinemarkt: Corona-Fälle und ASP verursachen Probleme

Preise aber weitgehend stabil - Unveränderte Notierung in Österreich

Wien, 16. Oktober 2020 (aiz.info). - Die zweite COVID-19-Welle bereitet quer durch die EU auch in der Land- und Fleischwirtschaft Sorgen. Zum einen sind immer mehr Schlachtbetriebe von Personalausfällen betroffen, zum anderen häufen sich Lockdown-Gebiete, was zunehmend zu Einschränkungen und Absatzeinbußen beim Außer-Haus-Verzehr führen wird. Dazu kommt im Nachbarland Deutschland noch die Ausbreitung der Afrikanischen Schweinepest (ASP) bei Wildschweinen hinzu, die in der Folge den Druck am europäischen Schweinemarkt weiter erhöht hat.

* * * *

In Deutschland hat die Corona-Krise die Arbeitskraft-Verfügbarkeit an den Schlacht- und Zerlegebändern mancherorts bis zu 40% dezimiert. Zu 100% weggebrochen ist wegen ASP bei Wildschweinen der BRD-Export nach China, wodurch ein wöchentliches Quantum von 150.000 bis 200.000 Schweinen über Nacht ein Absatzventil verloren hat. Wo befindet sich dieses nicht exportierte Schweinefleisch? Es steht entweder als Lebeltier noch in überfüllten Ställen oder es findet sich auf Binnenmarkt-Offerten mit entsprechend großzügigen Preiszugeständnissen wieder. Die offizielle Mastschweine-Notierung der Vereinigung der Erzeugergemeinschaften für Vieh und Fleisch (VEZG) bleibt trotzdem auf tiefem Niveau unverändert.

In Österreich herrscht emsige Aktivität bei Schlachtung und Fleischgewinnung. Jene COVID-Störungen, die von einigen Schlachtbetrieben in den letzten Wochen gemeldet wurden, konnten inzwischen beseitigt werden. "Zu hoffen ist, dass die aufwendigen Vorkehrungen wie Virus-Testungen und Biosicherheitsmaßnahmen in den Betrieben vor weiteren Störungen bewahren", betont **Johann Schleder** von der Schweinebörse. Am Fleischmarkt ist insgesamt reges Treiben zu beobachten. Gesteigertes Interesse an schlachtreifen Schweinen zeigen besonders jene Betriebe, die Exporte Richtung Asien tätigen können. Vor diesem Hintergrund konnte das leicht gestiegene Angebot an der Österreich-Börse zum unveränderten Notierungspreis von 1,50 Euro je kg Schlachtgewicht (Berechnungsbasis: 1,40 Euro) vermarktet werden. (Schluss)

Nadelsägerundholz: Regional starker Preisanstieg verzeichnet

Borkenkäferproblematik zum Teil entspannt - Sägeindustrie unterschiedlich bevorratet

Wien, 16. Oktober 2020 (aiz.info). - Nach einer zügigen Konjunkturerholung über den Sommer ist in Österreich im weiteren Jahresverlauf mit einer markanten Verlangsamung zu rechnen. Für die Bauwirtschaft wird jedoch weiterhin eine positive Entwicklung gesehen. Aufgrund der starken Nachfrage nach Bauholz-Sortimenten und bislang einfacher Rundholzverfügbarkeit schneidet die mitteleuropäische Sägeindustrie aktuell noch an der Kapazitätsauslastung. Infolge des Witterungsverlaufes im heurigen Jahr hat sich die Borkenkäferproblematik im Haupteinzugsbereich der österreichischen Sägeindustrie entspannt. Zudem führt die Änderung der Käferbekämpfungsstrategie in Mitteldeutschland und Tschechien zu einem geringeren Holzanfall. Vermehrt werden Bestände nicht mehr aufgearbeitet und die Kapazitäten in Regionen verlegt, wo eine Bekämpfung noch sinnvoll erscheint. Der Föhnsturm zu Beginn des Monats und der frühe

Schneefall im Gebirge haben in Österreich zu keinen nennenswerten Schadholzmengen geführt. * * *

*

Zeitfenster zur Steigerung der Normalnutzungen

In Abhängigkeit von der Transportentfernung zu den Käferschadgebieten sind die Standorte der österreichischen Sägeindustrie unterschiedlich mit Fichtensägerundholz bevorratet. Bei reger Nachfrage sind die Preise regional spürbar gestiegen und bewegen sich rund um 80 Euro je Festmeter (FMO) für das Leitsortiment. Im Einzugsbereich von Kalamitätsholz liegen sie jedoch auch noch deutlich darunter. Jedenfalls öffnet sich hier ein Zeitfenster zur Steigerung der Normalnutzungen. Bereitgestellte Mengen werden zudem rasch abtransportiert, sofern es nicht witterungsbedingte Einschränkungen gibt.

Der steigenden Nachfrage nach Fichte folgend, ist mittlerweile auch der Absatz von Kiefer wieder möglich. Die Lärche hält unverändert ihr Nachfrage- und Preisniveau. In Vorarlberg erzielt Starkholz auch bei Tanne sehr gute Preise. Zu Beginn der Laubholzseason ist die Nachfrage nach Eiche unvermindert stark, wenngleich der Preis bei schlechteren Qualitäten rückläufig ist. Der Absatz von Rotbuche gestaltet sich schwierig, da der Export von Schnittholz nach China und Vietnam nahezu zum Erliegen gekommen ist. Eine Nachfragebelebung ist bei Ahorn spürbar. Die Laubwertholz-Submissionen in Oberösterreich und in Niederösterreich sind für 25. Jänner 2020 geplant.

Geringe Nachfrage nach Nadelindustrierundholz

Der hohe Einschnitt der Sägeindustrie führt auch zu einem Anfall großer Mengen an Sägenebenprodukten für die Papier-, Zellstoff und Plattenindustrie. Dementsprechend groß sind die Lagerstände und gering ist die Nachfrage nach Nadelindustrierundholz. Der Absatz ist nur bei strikter Kontingentierung möglich. Die Preise sind auf niedrigem Niveau stabil. Rotbuchenfaserholz wird bei hohen Lagerständen zu stabilen Preisen ebenfalls nur kontingentiert übernommen.

Die Abnehmer von Energieholz sind nach wie vor sehr gut bevorratet. Mengen außerhalb der Verträge sind nur zu Tiefpreisen zu vermarkten. Fehlende Absatzmöglichkeiten für Faserholz führen zusätzlich zu einem Überangebot an Energieholz. Unzureichende Regelungen im Ökostromregime führten zu Werksschließungen und reduzieren die Nachfrage zusätzlich. Qualitätsbrennholz ist stark nachgefragt und kann zu ansprechenden Preisen abgesetzt werden. (Schluss)

Ukraine hat 2020/21 um 7% weniger Getreide für die Exporte

Zurücknahme basiert auf geringerer Ernte

Kiew, 16. Oktober 2020 (aiz.info). - Der landwirtschaftliche Analysen- und Informationsdienst APK-Inform hat die möglichen Getreideexporte 2020/21 aus der Ukraine neulich auf etwa 50,9 Mio. t geschätzt und damit um 0,5% niedriger als im September. Im Vergleich zum vergangenen Wirtschaftsjahr wären es um 7% weniger, heißt es in der Mitteilung der Einrichtung. Die Experten begründeten die Korrektur mit der abgesenkten Prognose für die diesjährige Getreideproduktion um 2% auf insgesamt rund 70 Mio. t; auch das wären um 7% weniger als im Vorjahr. Dabei wurde die Exportschätzung für Weizen bei gut 17,5 Mio. t belassen, was gegenüber 2019/20 einen Rückgang

um 15% bedeuten würde. Im Gegensatz dazu sind die Ausfuhrschätzungen für Körnermais und Gerste nach unten korrigiert worden, und zwar auf 28,5 beziehungsweise 4,2 Mio. t. In den Monaten Juli bis September sind in dem Land Getreideexporte in einer Höhe von 12,3 Mio. t einschließlich Leguminosen verzeichnet worden; dabei entspricht der Rückgang gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum gerade einmal 7%. (Schluss) pom

Bäuerlicher Jungunternehmer/-innentag: Landjugend setzt Impulse

Wissen ist Zukunft

Wien, 16. Oktober 2020 (aiz.info). - Die Landjugend ermöglicht Weiterbildung und Information. Mit dem Bäuerlichen Jungunternehmer/-innentag hat die Landjugend Österreich einmal mehr ihre Vorreiterrolle als Weiterbildungs- und Anlaufstelle für junge Menschen in agrarischen Fragen bewiesen. Den angehenden Bäuerinnen und Bauern sowie interessierten Mitgliedern wurden spannende und praxisrelevante Inhalte vermittelt. Aufgrund der Corona-Situation gab es diesmal eine Liveübertragung der Referentinnen und Referenten direkt zu den Teilnehmerinnen und Teilnehmern nach Hause auf den Hof. Insgesamt wurde der Bäuerliche Jungunternehmer/-innentag von 420 wissbegierigen Junglandwirtinnen und -wirten dazu genutzt, sich im Rahmen von verschiedensten Vorträgen über pressierende Themen wie die aktuelle Marktsituation im Ackerbau, Zeitmanagement und Klimaanpassung hinsichtlich landwirtschaftlicher Kulturen zu informieren. * * * *

Herausforderungen im Ackerbau

Andreas Pfaller, Referatsleiter für pflanzliche Erzeugnisse in der Landwirtschaftskammer Österreich, berichtete über die Zukunft im Ackerbau. Die Herausforderungen sind hier vielfältig, allen voran klimatische Veränderungen. Aber auch schwierige Produktionsbedingungen führen zur Veränderung im Portfolio der angebauten Kulturen, auch neue Arten werden interessant. "Die Niederschläge werden mehr und unregelmäßiger, sie verlagern sich tendenziell auch in den Winter, dies soll beim Anbau der Kulturen beachtet werden", so Pfaller. Die Bodenbonität ist wesentlich für einen erfolgreichen Ertrag. Die markantesten Ackerbaugebiete erstrecken sich vom Weinviertel in Niederösterreich bis in das Burgenland, und auch die Steiermark ist stark vom Maisanbau geprägt. Interessant ist auch die Ausweitung der Anbaufläche bei Melonen. Hier ist die Ernte in Österreich von rund 11 t im Jahr 2000 auf 1.392 t im Jahr 2019 gestiegen.

Direktvermarktung oder Verkauf an Erzeugerorganisationen

Markus Pannagl (Wien) und **Martin Schnuppe** (Kärnten) sind beide Jungübernehmer eines Gartenbaubetriebes. Doch eines unterscheidet sie: Pannagl liefert seine Ernte an Erzeugerorganisationen, Schnuppe setzt ganz auf den persönlichen Kontakt in der Direktvermarktung. "Durch die Direktvermarktung habe ich die Möglichkeit einer eigenen Preisgestaltung, man ist hier von keinem abhängig außer von den Endkunden selbst. Mir gefällt der direkte Kontakt zu den Konsumenten, so kann ich meine Geschichte über unser Gemüse erzählen und die Kundenbindung wird gestärkt", argumentiert Schnuppe. Pannagl hingegen setzt auf die Abnahmegarantie der großen Erzeugergemeinschaften. "Ich brauche kein Budget in das Marketing investieren, wir sind auf die Produktion einzelner Sorten spezialisiert, und auch die Planbarkeit ist durch die Vermarktung an Erzeugerorganisationen einfacher", kontert Pannagl. Beide sind sich

jedoch einig, dass es nicht nur Vorteile gibt. Jeder Bauer, jede Bäuerin hat für sich und seinen Betrieb selbst zu entscheiden, welche Argumente ausschlaggebend sind.

Aktuelle Entwicklungen am Getreidemarkt

Die Raiffeisen Ware Austria AG (RWA) ist das Großhandels- und Dienstleistungsunternehmen der Lagerhaus-Genossenschaften in Österreich und bildet mit ihnen im Verbund die führende Kraft am Land. **Andreas Jirkowsky**, Bereichsleiter für landwirtschaftliche Erzeugnisse in der RWA, gab einen Marktüberblick über das Getreide und aktuelle Entwicklungen. Die weltweite Produktion von Weizen ist von knapp 590 Mio. t auf 780 Mio. t in den letzten 20 Jahren gestiegen. "In Österreich hat es beim Anbau wesentliche Zuwächse in den Kulturen Ölkürbis, Sonnenblume, Dinkel und Wintergerste gegeben. Rückgänge hingegen gab es bei Ölrapen, Körnermais (in erster Linie Bio-Körnermais), Sommergerste und Zuckerrübe", so Jirkowsky zu den Veränderungen der Anbauflächen 2019/20 gegenüber 2018/19. "Ölrapen kommt in den letzten Jahren mit einem Anbau von 35.000 ha schon in den Bereich der Nischenkulturen", ergänzt Jirkowsky.

Die Anbauverschiebungen sind verursacht durch klimatische Veränderungen und der Nachfrage nach bestimmten Produkten. Zur Frage der Auswirkungen der Corona-Pandemie auf das Agrargeschäft sagt Jirkowsky: "Im März gab es aufgrund von Hamsterkäufen einen kurzfristigen Anstieg des Verbrauchs, vereinzelte Probleme in der Logistik im Exportgeschäft und ein Anstieg der Preise an den Börsen folgten. Nach dem Hype gab es einen spürbaren Rückgang der hohen Nachfrage durch den Lockdown, da die Gastronomiegeschäfte geschlossen blieben."

Zeitmanagement gekonnt gemeistert

Barbara Eichinger führt seit 2016 gemeinsam mit ihrem Mann eine 100% weizen- und glutenfreie Bäckerei. Für Eichinger ist es wichtig, den Tag und die Woche zu planen und sich dabei klare Ziele zu setzen. "Routinetätigkeiten sind ein entscheidender Bereich und gehören bewusst in die Tagesplanung eingeführt", gibt Eichinger als Tipp. "Zeitfresser und Zeitmonster sollen identifiziert und ausgeschaltet werden, da sie kostbare Ressourcen rauben." Führungskräfte wollen oft alles selber in der Hand haben, dabei ist es aber wichtig, dass man nicht alles selber macht. Bewusst Verantwortungen an Personen übertragen kann den Arbeitsalltag enorm erleichtern, doch dabei muss es einen Steuermann geben, der stets den Überblick behält.

"Es ist erfrischend zu sehen, wie viele junge Menschen Interesse an unserer Zukunft zeigen. Nur durch den stetigen Austausch und die offene Diskussion können wir unsere Zukunft und die der Landwirtschaft selbst in die Hand nehmen und mitgestalten", unterstrich **Marianne Mikusch**, Bundesleiterin-Stellvertreterin der Landjugend.

Partner und Unterstützer des Bäuerlichen Jungunternehmer/-inentages der Landjugend Österreich sind die Bundesministerien für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus sowie für Arbeit, Familie und Jugend, die Landwirtschaftskammer Österreich, die Raiffeisen Ware Austria, die Firmen Pöttinger und KWB sowie das Magazin "unserhof". (Schluss)

Tirol: DNA eines Wolfs in Innervillgraten nachgewiesen

Land unterstützt Ankauf von Elektrozäunen für Heimweiden

Innsbruck, 16. Oktober 2020 (aiz.info). - Die Laborbefunde der genetischen Untersuchungen jener Proben, die am 5. Oktober von toten Schafen auf einer Alm in Innervillgraten (Bezirk Lienz) und auf einer Heimweide in Jochberg (Bezirk Kitzbühel) genommen wurden, liegen vor: In Innervillgraten wurde die DNA eines Wolfs aus der italienischen Population nachgewiesen, in Jochberg ergab die genetische Untersuchung einen Fuchs. Noch keine Ergebnisse liegen für die tot aufgefundenen Schafe vom 8. und vom 12. Oktober in Navis (Bezirk Innsbruck-Land) und die beiden toten Ziegen vom 8. Oktober in Kirchdorf (Bezirk Kitzbühel) vor. Aus dem südöstlichen Teil des Bezirks Innsbruck-Land hat die Behörde mehrere Hinweise auf eine aktuelle Wolfspräsenz erhalten. * * * *

Tierhaltern wird insbesondere in jenen Gebieten, in denen es Hinweise auf die Präsenz eines Wolfs gibt, empfohlen, Schafe und Ziegen auf den Heimweiden nach Möglichkeit mit fachgerecht aufgestellten wolfsabweisenden Elektrozäunen zu schützen. Der Neuankauf solcher Zäune wird vom Land Tirol mit 60% der Nettokosten unterstützt. Zudem stehen an den Landwirtschaftlichen Lehranstalten mobile Elektrozäune inklusive Stromversorgungseinheit zur Verfügung. Diese können nach vorheriger Anmeldung kostenlos ausgeliehen werden. Weitere Informationen sind unter www.tirol.gv.at/baer_wolf_luchs verfügbar. (Schluss)

Steirische Mostkönigin Hanna I. gekrönt

Botschafterin für trendiges Lifestyle-Produkt Most

Graz, 16. Oktober 2020 (aiz.info). - Standesgemäß in der Eventlocation Aiola im Schloss in Graz-St. Veith krönten Landesrat **Johann Seitingner** und Landwirtschaftskammer (LK) Steiermark-Präsident **Franz Titschenbacher** unter strenger Einhaltung der COVID-19-Vorschriften die neue Mostkönigin Hanna I. Sie ist in den kommenden zwei Jahren die Botschafterin für das trendige Lifestyle-Produkt Most. Dieses alkoholarme, spritzige Getränk erobert immer stärker die Herzen der Steirerinnen und Steirer. "Immer mehr Obstbauern sehen ihre Zukunft in der Veredelung ihrer Früchte und im Verkauf von hochwertigen Mosten, Säften und Bränden. Sie setzen ihre volle Kraft in höchste Qualität und in innovative Produkte. Die Nachfrage steigt kontinuierlich, denn die heimischen Obstveredler treffen den Geschmack und das gestiegene Qualitätsbewusstsein der Bevölkerung, die sich vermehrt regionale Getränke und Genussmittel wünscht", betonte Titschenbacher. * * * *

Regentschaft von Hanna I.

Nahezu in die Wiege gelegt wurde **Hanna Mausser** die Regentschaft der Most- und Fruchtsaftkönigin, stammt sie doch aus dem Hause des allseits bekannten steirischen Mostpioniers Martin Mausser in Hitzendorf. "Schon als Kind begleitete ich meinen Vater bei den Arbeiten im Obstgarten und im Keller. Mit großer Freude beobachtete ich auch meinen Großvater beim Herstellen von Edelbränden", erzählte die royale Botschafterin.

Ihre Leidenschaft macht Mausser auch zum Beruf. Sie absolvierte 2019 die Obst- und Weinbaufachschule Silberberg mit ausgezeichnetem Erfolg und ist seither im elterlichen Obstbaubetrieb tätig. "Als sehr offener und kommunikativer Mensch macht mir die Arbeit in unserer

Mostschenke große Freude. Es ist für mich eine besondere Bestätigung, wenn die Kunden von unseren Fruchtsäften, Mosten und Edelbränden begeistert sind", so die Mostkönigin. Auch Regionalität steht für Mausser hoch im Kurs: "Mir ist es ein großes Anliegen, dass die Kunden die Herkunft vom Urprodukt bis zur veredelten Spezialität in der Flasche nachvollziehen können." Und zum Imagewandel des Mostes vom "Arme-Leute-Getränk" hin zum modernen Qualitätsgetränk sagte die Mostkönigin, die im November die Ausbildung zur Obstbaumeisterin startet: "Ich bin froh, dass Moste mittlerweile moderne Lifestyle-Getränke sind. Ich werde neue Impulse und innovative Ideen einbringen." (Schluss)